



Inhalt

- Vorwort** 7
 - Zum Umgang mit dem Buch 7
 - Leitmotiv für den Kurs 9
- 1. Normen und Ziele in verschiedenen historischen, politischen und kulturellen Erziehungskontexten** 11
 - 1.1 Hinführung: Jo Pestum, Der Indianer-Opa – Eine literarische Annäherung** . 11
 - 1.2 Projektarbeit – Anregungen zur Arbeitsform** 15
 - 1.3 Erste Klärungen: Von der Faszination der Indianer in unserer Kultur und von der Schwierigkeit, sie aus ihrer Kultur heraus angemessen zu verstehen** 17
 - 1.3.1 Friedenspfeife rauchen und die Natur erleben – Eine Zeitungsmeldung 17
 - 1.3.2 Kann man Menschen eines anderen Kulturkreises wirklich verstehen? 18
 - 1.3.3 Interkulturelle Hermeneutik und die Forderung nach Toleranz 20
 - 1.3.4 Was ist Hermeneutik? – Oder: Die Lehre vom Verstehen im „klassischen“ Sinn ... 22
 - 1.4 Erziehung bei Indianern Nordamerikas im 19. Jahrhundert** 24
 - 1.4.1 Zur indianischen Kultur – erste Annäherungen** 24
 - 1.4.1.1 Ein Beispiel: Das Welthaus der Sioux – Zur Weltanschauung und Religion 24
 - 1.4.1.2 Die Indianer als die ersten Umweltschützer der Geschichte? – Über die Erde als „Mutter“ 27
 - 1.4.1.3 Der Indianer und der weiße Mann – eine typische Geschichte? 31
 - 1.4.2 Grundlegendes über die Erziehung bei den Prärie- und Plainsindianern** 32
 - 1.4.2.1 Überblick: Zur Darstellung von Fritz Seidenfaden über indianische Erziehung ... 32
 - 1.4.2.2 Die Einstellung zum Kind und die Familienbeziehungen 35
 - 1.4.2.3 Interpretation historischer Quellen 37
 - 1.4.2.4 Pflege und Erziehung des Kleinkindes 42
 - 1.4.3 Die Erziehung des indianischen Jungen** 47
 - 1.4.3.1 Abhärtung und Fasten 47
 - 1.4.3.2 Übung in lebensnotwendigen Fertigkeiten und Suche nach großen Visionen 48
 - 1.4.3.3 Jugendliche Bünde und Gesellschaften sowie Freundschaften 54
 - 1.4.4 Die Erziehung des indianischen Mädchens** 57
 - 1.4.4.1 Zur Stellung der Frau in der indianischen Gesellschaft 57
 - 1.4.4.2 Mädchenerziehung als Vorbereitung auf die Aufgaben der zukünftigen Frau 60
 - 1.4.4.3 Geschlechtererziehung 61
 - 1.4.5 Zum geschichtlichen und politischen Hintergrund indianischer Erziehung** 67
 - 1.4.5.1 Das Beste aus zwei Welten? – Historische Hintergründe 67
 - 1.4.5.2 Eindrücke von einem Besuch im Indianerreservat in der Gegenwart 74
 - 1.5 Interkulturelles Lernen – Oder: Was bringt die Beschäftigung mit Erziehung in fremden kulturellen Kontexten für den Pädagogikunterricht?** 79

1.6	Zu Rezeptionsmöglichkeiten indianischer Erziehungsvorstellungen in unserem Kulturkreis	82
1.6.1	„Sie nannten ihn Slon-He“ und „Komm in unser Indianerzelt“ – Zur Vermittlung eines angemessenen Indianerbildes in deutschsprachigen Kinderbüchern	82
1.6.2	Umwelterziehung auf dem Hintergrund indianischer Erziehungsvorstellungen in der Wahrnehmung gegenwärtiger ökologischer Krisenphänomene	89
1.6.2.1	Projekt Schulgarten: Anregungen zur Umwelterziehung – aus einem Grundschulbuch	89
1.6.2.2	Ziele von Umwelterziehung – praktische Erziehungsratschläge	93
1.6.2.3	Umwelterziehung und Umweltpolitik – Oder: Grenzen der Erziehung	95
1.7	Zusammenfassender Überblick: Dem Fremden auf der Spur – Vergleichende Erziehungswissenschaft/Pädagogik: Aus einem Lexikon ...	97
2.	Institutionalisierung von Erziehung	99
2.1	Hinführung: Kritische Meinungen zur Regelschule	99
2.1.1	Die Seelenmorde in den Schulen – zur Schulkritik Ellen Keys	99
2.1.1.1	Leonhard Frank, Die große Not – ein literarischer Zugang	99
2.1.1.2	Ellen Key, Das Jahrhundert des Kindes – ein reformerischer Ansatz	100
2.1.2	Ein Beispiel: Leistungsversagen in der Schule	104
2.1.2.1	Peter Weiss, Abschied von den Eltern	104
2.1.2.2	Margarete Jehn, Blauer Brief – Oder: Der Traum von einer Schule ohne Noten	105
2.1.3	Textvergleich – Methodische Schritte	109
2.2	Eine erste Alternative zur herkömmlichen Regelschule: Waldorf-Pädagogik?	110
2.2.1	Grundlegung	110
2.2.1.1	Zur Biografie der Gründergestalt: Rudolf Steiner	110
2.2.1.2	Grundlegende pädagogische Gedanken: Anthroposophie als Grundlage der Waldorf-Pädagogik	110
2.2.1.3	Das „Bild“ vom Kind: Ehrfurcht vor dem Kind – Erziehung unter Berücksichtigung des Mitgebrachten und der Temperamente	114
2.2.2	Umsetzung in die pädagogische Praxis	114
2.2.2.1	Schulform: Waldorfschulen – einheitliche Volks- und Höhere Schulen	114
2.2.2.2	Die einzelne Klasse: Die Klassengemeinschaft	116
2.2.2.3	Lehrer und Erzieher: Die Rolle des Klassenlehrers	117
2.2.2.4	Die Unterrichtsstruktur: Ganzheitlicher Unterricht	118
2.2.2.5	Sinneserziehung: Die Sinne als „Tore zur Welt“	119
2.2.2.6	Bewegungserziehung: Rhythmus und Bewegung – Eurythmie	119
2.2.2.7	Religiöse Erziehung: Christliche Erziehung und Religionsunterricht	121
2.2.3	Medien und Organisatorisches	122
2.2.3.1	Das Unterrichtsmaterial: selbstgestaltet	122
2.2.3.2	Medien: Anthroposophische Medienkritik	123
2.2.3.3	Aufnahmekriterien, Lehrpläne, Beurteilungen und der Übertritt auf weiterführende Schulen: Der Lehrplan – Verzicht auf Notengebung – Zeugnissprüche	123
2.2.3.4	Elternhaus und Schule: Die Schulgemeinschaft	126

2.2.4	Eine kritische Stimme zur Waldorfpädagogik	128
2.2.4.1	Achtung, Anthroposophie! – Ein kritischer Insider-Bericht	128
2.2.4.2	Was ist Ideologiekritik? – Aus einem Wörterbuch	136
2.3	Eine zweite Alternative zur herkömmlichen Regelschule: Montessori-Pädagogik?	138
2.3.1	Grundlegung	138
2.3.1.1	Zur Biografie der Gründergestalt: Maria Montessori	138
2.3.1.2	Grundlegende pädagogische Gedanken: Das anthropologische Konzept Maria Montessoris	139
2.3.1.3	Das „Bild“ vom Kind: Achtung vor dem Kind und Erziehung unter Berücksichtigung der sensiblen Phasen	141
2.3.2	Umsetzung in die pädagogische Praxis	142
2.3.2.1	Schulform: Die „Organisationsstruktur“ der Montessori-Schulen	142
2.3.2.2	Die einzelne Klasse: Mischung der Jahrgangsklassen	143
2.3.2.3	Lehrer und Erzieher: Die Rolle des Lehrers, des Erziehers	143
2.3.2.4	Die Unterrichtsstruktur: Freiarbeit	144
2.3.2.5	Sinneseziehung: Erziehung über die Sinne	144
2.3.2.6	Bewegungserziehung: Bewusste Bewegungskoordination	145
2.3.2.7	Religiöse Erziehung: Die religiöse Grundhaltung der Montessori-Pädagogik	146
2.3.3	Medien und Organisatorisches	147
2.3.3.1	Das Unterrichtsmaterial: Durch „Greifen“ zum „Begreifen“	147
2.3.3.2	Medien: Neue Technologien und Montessori-Pädagogik	147
2.3.3.3	Aufnahmekriterien, Lehrpläne, Beurteilungen und der Übertritt auf weiter- führende Schulen: Lehrpläne, Zeugnisse und Pensenbücher	149
2.3.3.4	Elternhaus und Schule: Elternarbeit	151
2.3.4	Eine kritische Stimme zur Montessori-Pädagogik – Oder: Von den Grenzen der Montessori-Pädagogik	153
2.4	Von Regelschulen und ihren Zielsetzungen	157
2.4.1	Grundlegung: Was ist eine „gute“ Schule?	157
2.4.2	Schulentwicklung durch Arbeit am Schulprogramm – Oder: Sind Schulen wie Finanzämter?	161
2.4.3	Was ist Evaluation?	169
2.4.4	Exkurs: Kindgemäße Architektur – Oder: Die Martin-Luther-Schule von Friedensreich Hundertwasser in Wittenberg	175
2.5	Zur Theorie der Schule aus unterschiedlicher Perspektive – Drei ausgewählte Modelle	180
2.5.1	Hinführung: Non scholae, sed vitae discimus? – Meinungen von Schülerinnen und Schülern	180
2.5.2	Schule als Organisation – die organisationssoziologische Theorie	181
2.5.2.1	Was besagt die organisationssoziologische Theorie? – Grundzüge	181
2.5.2.2	Organisationsleitbilder – von der Organisationstheorie zur Organisations- pädagogik	182
2.5.2.3	Analyse sozialwissenschaftlicher Theorie – eine Checkliste	185
2.5.3	Schulische Szenen aus psychoanalytischer Sicht – psychoanalytische Schultheorie 187	
2.5.3.1	Was besagt die psychoanalytische Theorie? – Grundzüge	187
2.5.3.2	Psychoanalytische Begriffe und ihre Anwendung in der pädagogischen Praxis ...	189
2.5.3.3	Die „wirklichen“ Gründe für Peters „Stören“ in der Schule	191

2.5.4	Symbolische Interaktionen in der Schule – die interaktionistische Schultheorie ..	192
2.5.4.1	Was besagt die Theorie des symbolischen Interaktionismus? – Grundzüge	192
2.5.4.2	Symbolischer Interaktionismus als Grundlage einer interaktionistischen Schultheorie?	193
2.5.4.3	Wie Unterrichtsstörungen behoben werden können – Das Bielefelder Trainingsraumprogramm	194
2.6	Zusammenfassender Überblick: Institutionalisierung von Erziehung	196
3.	Pädagogische Theoriebildung	199
3.1	Grundlegung	199
3.1.1	Hinführung: „Theoretisch weiß man das, aber praktisch fällt es manchmal schwer, es zu akzeptieren ...“ – „Kleine Abschiede“ von Amelie Fried	199
3.1.2	Sind nur die eigenen Erfahrungen gültig? – Zum Verhältnis von Theorie und Praxis in der Erziehungswissenschaft	201
3.1.3	Theorien über Wissenschaft	205
3.2	Normen und Ziele in der Erziehung – Zur Theorie der Bildung von Einstellungen und Haltungen	209
3.2.1	Hinführung: Bertolt Brecht, Unser bester Lehrer – eine literarische Annäherung	209
3.2.2	Zivilcourage als ein bedeutsames Ziel im Rahmen von Werteerziehung? – Zum Aufbau und zum Ergebnis einer Studie mithilfe empirischer Methoden	215
3.2.2.1	Was ist eine empirische Untersuchung?	215
3.2.2.2	Zivilcourage im Alltag – Ergebnisse einer empirischen Studie zur Werteerziehung	220
3.2.3	Zivilcourage als eine demokratische Tugend – Reflexionen aufgrund hermeneutischer Verfahren	233
3.2.3.1	Was ist eine hermeneutische Studie?	233
3.2.3.2	Eine hermeneutische Untersuchung zur Zivilcourage	236
3.3	Zusammenfassender Überblick: Erziehung – Erziehungswissenschaft – Theorie – Forschungsmethoden: Begriffsklärungen aus einem pädagogischen Wörterbuch	244
4.	Statt eines Nachwortes: Mark Twain, Die Geschichte vom guten Knaben	247
5.	Lexikonteil	251